

SIEGBERT K. MÜLLER

AKTUELLE INFORMATIONEN FÜR MEINE KLIENTEN

News

Nr. 30

DIE THEMEN HEUTE

- Editorial
- Abgeltungssteuer
- Strategie für Rentner
- Zusatzversicherung
- DWS RiesterRente Premium
- Übrigens...

Sommer 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

sicherlich haben schon einige von Ihnen auf meinen aktuellen Klientenbrief gewartet, hatte ich doch bisher jeweils im Frühjahr und Herbst eine Ausgabe dieser News an alle meine Klienten verschickt. Bitte entschuldigen Sie die Verspätung!

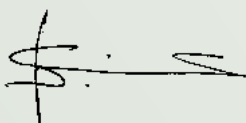
Ich hoffe, Sie finden auch in dieser Ausgabe für Sie interessante Informationen, die Sie für Ihren individuellen Vermögensaufbau nutzen können.

Der ab 01.01.2009 eingeführten „Abgeltungssteuer“ sollten Sie besondere Aufmerksamkeit schenken, denn die richtigen Schlussfolgerungen dazu können Ihnen viel Geld sparen. Selbstverständlich wird dieses Thema in die Beratungen des nächsten Jahres einfließen, so dass Sie rechtzeitig auf „dem richtigen Weg“ im Umgang mit dieser neuen Steuer sind.

Wie die richtige Strategie aussieht, um aus Ihrem Vermögen ein regelmäßiges Zusatzeinkommen zu erhalten, berichte ich im Beitrag „Strategie für Rentner“.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Erweitern Ihrer Erkenntnisse.

Mit freundlichen Grüßen



Siegbert K. Müller

Abgeltungssteuer

Im Zuge der Unternehmenssteuerreform wurde auch die Besteuerung von Kapitalerträgen zum 01.01.2009 neu geregelt. Ziel war eine Vereinfachung und Gleichbehandlung aller Zinsen und Erträge auf Kapitalanlagen, sowie eine Anpassung an europäische Standards. Da die neue Abgeltungssteuer als ein Teil der Unternehmenssteuerreform sozusagen im „Paket“ vom Bundesrat beschlossen wurde, ist das Ergebnis, vorsichtig ausgedrückt, noch unausgegoren. Es bleibt zu hoffen, dass die Interessenverbände der Anleger noch Nachbesserungen durchsetzen können.

Doch zunächst müssen wir von den jetzigen Beschlüssen ausgehen und das bedeutet, dass für alle ab dem 01.01.2009 neu getätigten Anlagen eine einheitliche Abgeltungssteuer auf Zinsen, Dividenden und Kursgewinne in Höhe von 25 Prozent zuzügl. Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer anfällt. Wer bisher nur in Zinstitel angelegt hatte und einen höheren Spitzensteuersatz als 25 Prozent hat, der profitiert sogar von der neuen Regelung, da mit der Abgeltungssteuer die Forderungen des Finanzamtes abgegolten sind. Erträge werden also nicht mehr mit dem persönlichen Steuersatz besteuert. Steuerpflichtige, deren Einkommensteuersatz unter 25 Prozent liegt, können Kapitalerträge beim Finanzamt erklären, damit sie den Differenzbetrag erstattet bekommen.

Eigentlich also kein Grund zu meckern, wäre da nicht der Wegfall der 12-monatigen Spekulationsfrist für Kursgewinne auf Aktien und Aktienfonds. Bisher waren Kursgewinne nach einer 12-monatigen Haltedauer steuerfrei, was auch logisch war, da ja auf der Unternehmenseite die Gewinne bereits versteuert wurden und auf Anlegerseite die Dividenden ebenfalls der Besteuerung unterlagen. Die Erfassung der langfristigen Kursgewinne als Besteuerungsgrundlage ist aus meiner Sicht eine unzulässige Doppelbesteuerung. Aber darüber wird wohl das Bundesverfassungsgericht entscheiden müssen.

Da bei der Berechnung der Abgeltungssteuer das Zuflussprinzip gilt, heißt das für Ihre persönliche Planung, dass alle vor dem 31.12.2008 gekauften Fondsanteile nach einer 12-monatigen Haltedauer auch weiterhin steuerfrei bleiben.

Es macht also Sinn, langfristig orientierte Neuanlagen, wenn irgend möglich, noch in den Jahren 2007 und 2008 zu tätigen. Für kurz- und mittelfristige Anlagen spielt die neue Abgeltungssteuer im Grunde genommen keine große Rolle.

Für unseren gemeinsamen jährlichen Anlagecheck bedeutet die Einführung der Abgeltungssteuer, dass wir Ihr Depot im Jahr 2008 so ausrichten müssen, dass der Langfristbereich ab 2009 nicht mehr verändert werden sollte. Wir können das Depot dann ab 2009 nur noch mit Neuanlagen ausbalancieren. Das werden wir ab 2009 auf einem Unterdepot machen, damit wir bei einem späteren Verkauf selbst entscheiden können, ob steuerfreie oder steuerpflichtige Anteile verkauft werden sollen.

Dass, wie oft in der Presse zu lesen ist, für die Optimierung des Depots sog. Dachfonds einen Vorteil bringen ist nur bedingt richtig. Aus meiner Sicht macht es keinen Sinn die „Schwergewichte“ im Depot, wie z.B. Templeton Growth, JPM European Strategic Value und Pioneer Funds-U.S.Pioneer Fund über einen Dachfonds zu erwerben, da diese sowieso langfristig im Depot bleiben. Anders sieht es im Bereich der Zukunftsbranchen aus. Hier wird ein Austausch einzelner Fonds sicherlich immer wieder mal Sinn machen und wenn das innerhalb eines Dachfonds passiert, löst das Austauschen keine Abgeltungssteuer aus. Eine endgültige Festlegung möchte ich hierfür aber erst nach dem Fondskongress im Januar 2008 treffen.

Fazit: Emotionale Reaktionen sind fehl am Platz! Wichtiger denn je wird in diesem und im nächsten Jahr der individuelle Anlagecheck sein, um das Depot auf die neuen Gegebenheiten auszurichten.

Strategie für Rentner

Nehmen wir einmal an, Sie gingen nächstes Jahr in Rente und bekommen aus ablaufenden Versicherungen, Festgeldern und/oder Betriebsabfindungen 100.000 € ausbezahlt. Sie möchten damit Ihre monatliche Rente aufbessern, das Kapital sollte aber möglichst erhalten bleiben, sich durch die Entnahmen also langfristig nicht aufbrauchen. Wie legen wir das Geld am besten an? Zunächst würde ich mit einer sechsprozentigen Entnahme kalkulieren, d.h. also 6.000 € stehen p.A. zur Verfügung, das sind monatlich 500 € „Zusatzrente“. Damit dieses Geld für die ersten drei Jahre sicher zur Verfügung steht, bleibt nur eine Tagesgeldanlage bzw. ein Geldmarktfonds als Alternative.

Schritt 1:

Wir legen also 18.000,-€ auf einen Geldmarktfonds in unser Depot und veranlassen daraus einen Entnahmeplan in Höhe von 500,-€ monatlich. Wenn ich Geld länger als drei Jahre anlegen kann, ist mir die Geldmarktrendite zu dürftig. Wir brauchen also Alternativen. Unter dem Risiko/Rendite Aspekt bieten sich hier sogenannte Total Return Fonds an. Hier hat der Fondsmanager den klaren Auftrag, eine über dem Geldmarktniveau liegende Rendite zu erzielen, z.B. Geldmarkt + 3% im rollierenden Dreijahres-Zeitraum. Geringfügige Kursschwankungen (+/- 5%) innerhalb dieser drei Jahre sind akzeptabel.

Schritt 2:

Wir legen also weitere 18.000 € (für die Jahre 4 – 6) in sog. Total Return Fonds in unserem Depot an. Ergänzend zu Schritt 1 und 2 können wir auch einige Transport Container bei P&R kaufen und daraus 1/4 jährliche Mieteinnahmen erzielen. Die Rendite liegt dafür z.Zt. bei ca. 5,5 % p.A. Das restliche Kapital in Höhe von 64.000 € kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit länger als sechs Jahre investiert bleiben. Teile davon werden im Grunde genommen immer investiert bleiben, da wir das Kapital ja nicht aufbrauchen wollen. In diesem Bereich können wir mit größeren Kursschwankungen leben. Daher investieren wir jetzt in Aktienfonds, die trotz aller Krisen immer wieder bewiesen haben, dass sie die langfristig bessere Rendite erzielen.

Schritt 3:

Wir legen also die restlichen 64.000 € in ein breit gestreutes Portfolio ausgesuchter Aktienfonds an. Das sollte man dann mit dem Berater gemeinsam tun, es sei denn, man beschäftigt sich sehr intensiv mit diesem Thema. Selbst dann ist ein regelmäßiger Gedankenaustausch mit einem Berater sehr hilfreich.

Schritt 4:

Rechtzeitig bevor der Geldmarktfonds durch die mtl. Entnahmen von 500 € aufgebraucht ist, müssen wir ihn wieder auffüllen. Das tun wir bevorzugt aus den Gewinnen, die wir mit den Aktienfonds gemacht haben. Sollten die Kurse allerdings gerade ungünstig für einen Verkauf stehen, dann haben wir als Alternative die Total Return Fonds aus Schritt 2, um damit den Geldmarktfonds wieder aufzufüllen. Sobald die Kurse wieder passen, gleichen wir das wieder aus, so dass wir später nicht in Bedrängnis kommen können. Im Durchschnitt der letzten 50 Jahre haben sich die großen Aktienfonds alle sechs Jahre im Wert verdoppelt, es steht im Durchschnitt also mehr Gewinn zur Verfügung, als wir für das Auffüllen benötigen.

Wer sehr ängstlich bezüglich Aktienfonds ist, kann die zeitlichen Abstände einfach größer machen, z.B. Schritt 2 verdoppeln und hier 36.000 € anlegen und dafür den Aktienanteil auf 46.000 € reduzieren. Das würde bedeuten, dass wir erst im zehnten Jahr an die Aktienfonds rangehen müssten. Wie Sie wissen wird mit zunehmender Laufzeit das Risiko bei Aktienfonds immer geringer.

Zusatzversicherung zur GKV

Seit 1970 wurden die Leistungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) 78 mal gekürzt! Den Beitragsanstieg konnte das nicht verhindern und auch die aktuelle Gesundheitsreform wird das nicht schaffen. Um die Leistungskürzungen abzufedern bieten die GKV's nun frei abzuschließende Wahltarife an. Da es sich auch hier um keine kapitalgedeckten Tarife handelt, sondern das Umlageverfahren angewandt wird, ist der Untergang bereits absehbar. Wenn Sie also Lücken in der Krankenversicherung schließen wollen, empfehle ich das mit einer Zusatzversicherung bei einer privaten Krankenversicherung (PKV) zu tun. Einen interessanten Tarif bietet z.B. die Barmenia Krankenversicherung im Bereich Zahnersatz an. Das Problem: die GKV zahlt für Zahnersatz nur noch eine Pauschale in Höhe von 50 % vom sog. Regelsatz, das entspricht der einfachsten Ausführung. Kostet ein notwendiger Zahnersatz lt. Regelsatz z.B. 1.000 €, so zahlt die GKV 500 € und Sie müssen 500 € selbst tragen. Das Gespräch mit Ihrem Zahnarzt wird allerdings ergeben, dass diese einfache Ausführung Ihre Ansprüche nicht befriedigen wird. Tatsächlich werden Sie für eine zufriedenstellende Lösung am Ende 1.000 € oder mehr selbst tragen müssen. Hier greift der Tarif ZG der Barmenia ein. Für einen monatlichen Beitrag zwischen 15 € und 25 €, je nach Eintrittsalter und Geschlecht, übernimmt die Barmenia die Differenzkosten bis zu 85 % der Gesamtrechnung nach Vorleistung der GKV. Voraussetzung zum Abschluss: Sie haben nicht mehr als vier fehlende und nicht ersetzte Zähne und Sie befinden sich z.Zt. in keiner laufenden Behandlung und eine Behandlung ist auch nicht geplant.

DWS RiesterRente Premium

Das ein Riester-Sparvertrag bei weitem nicht für jeden Arbeitnehmer attraktiv ist, habe ich an dieser Stelle schon mehrfach beschrieben. Wenn es aber aufgrund der Förderquote und Laufzeit sinnvoll ist einen solchen Vertrag abzuschließen, dann empfiehlt sich die neue DWS RiesterRente Premium. Wie Sie wissen sind die Einzahlungen in Riesterverträge von Gesetzes wegen mit einer 100%igen Kapitalgarantie ausgestattet. Je höher die anfängliche Aktienquote in den Verträgen, desto größer ist bei entsprechend langen Laufzeiten die Rendite und das ohne das Risiko unter die eingezahlten Werte zu kommen. Ab dem 55. Lebensjahr bietet die DWS RiesterRente Premium zusätzlich eine optionale, monatliche Höchststandssicherung an.

Übrigens...

Für meine Dienstleistungen im Fondsvertrieb erhalte ich auf Grundlage einer Vertriebsvereinbarung neben dem Ausgabeaufgeld von den Fondsgesellschaften eine Vergütung, die für den Zeitraum der Haltedauer des Fondsanteils gewährt wird und deren Höhe in der Vertriebsvereinbarung der jeweiligen Fondsgesellschaft festgelegt ist. Da die Fondsgesellschaften insoweit einen Teil der ihnen zufließenden Verwaltungsvergütung an mich weitergeben, erhöhen sich die Kosten für Sie hierdurch nicht. Diese Verwaltungsvergütung beträgt ca. 1,5 % p.A., darin enthalten sind durchschnittlich ca. 0,6 % Vergütung für mich als Ihren Berater/Vermittler.

Herausgeber:

Finanz- und Wirtschaftsberatung Siegbert K. Müller, Am Hochwald 4, 01324 Dresden, Telefon 0351/8020736, Fax 0351/8024217

E-Mail: fuwmueller@aol.com Homepage: www.siegbert-k-mueller.de

honored member of INTERNATIONAL WHO'S WHO of Professionals 1997

Diese News dienen ausschließlich der Information der von mir betreuten Klienten! Alle Informationen beruhen auf sorgfältiger Recherche, dennoch ist jegliche Haftung ausgeschlossen